

**N E U E R S C H E I N U N G E N****DR. A. KLEIN****DER PHILOSOPHIEUNTERRICHT  
IN DER HÖHEREN SCHULE**

8°, 64 Seiten. RM 3.20

Der Verfasser beschäftigt sich mit der Entwicklung des philosophisch-propädeutischen Unterrichts in Preußen während des 19. Jahrhunderts und mit der Wiederaufnahme des Philosophieunterrichts in der höheren Schule auf Grund des bekannten Reformplans.

Die Darlegungen erheben sich über eine einseitig negative Kritik zu positiven Anregungen. Sie stellen den Gedanken klar heraus, daß die eigentliche Streitfrage des Philosophieunterrichts nicht so sehr die Methodik als den Inhalt und die wesentliche Richtung dieses Unterrichts betrifft. Der Verfasser ist nicht blind gegenüber den ernstesten Konfliktsmomenten, die der Reformplan in seiner jetzigen Gestalt in sich trägt; er erkennt aber auch nicht die Berechtigung und den Wert mancher Einzelforderungen der neuen Richtlinien. Eine kritische Übersicht über die hauptsächlich seit der Reform erschienene Literatur zum Philosophieunterricht bildet den Abschluß.

**DR. HANS BRUNNENGRÄBER****LUDOLPH VON BECKEDORFF**

EIN VOLKSSCHULPÄDAGOGE DES NEUNZEHNTEHnten JAHRHUNDERTS

8°, XII und 138 Seiten (mit Bild Beckedorffs), Leinen geb. RM 6. —

Unter historischen und kritischen Gesichtspunkten wird in diesem Werk zum ersten Male die pädagogische Wirksamkeit Ludolphs von Beckedorff dargestellt, der in der preußischen Unterrichtsverwaltung über das erste Drittel des 19. Jahrhunderts hinaus für das Volksschul- und Seminarwesen Preußens, das er bis zu seiner ungerechtfertigten Entlassung mit Umsicht und im Geiste Pestalozzis betreut hat, — die richtunggebende Persönlichkeit war. Beckedorff suchte vor allem der Volksschule ihre Eigenaufgabe zu geben, indem er eine Erziehung betonte, die von den Aufgaben des ständig gesehenen Berufes her den Weg zur Bildung finden sollte. In schärfster Ablehnung der Aufklärungspädagogik forderte und suchte er durchzuführen die Volksschule als sittlich-religiöse und soziale Erziehungsanstalt. Die Arbeit, — die auch erstmalig eine umfassende Biographie bietet, — sucht das einseitige Bild von Beckedorffs Erziehungsbestrebungen, wie es in der neueren Geschichte der Pädagogik bisweilen gezeichnet wurde, unter Heranziehung bisher unbekannter Quellen richtig zu stellen.

**PROF. JOSEF KUCKHOFF****JOHANNES RETHIUS**

DER ORGANISATOR DES KATHOLISCHEN SCHULWESENS IN DEUTSCHLAND

IM SECHZEHNTEHnten JAHRHUNDERT. 8°, 200 Seiten (mit Bild des Rethius), Leinen geb. RM 8. —

Johannes Rethius, der vornehmem Bürgerhause entstammte, verkehrte als Jüngling in dem Kreise um Petrus Canisius, als dieser noch Kölner Student war. Durch diesen Kreis wurde er mit der Kölner Kartause in Verbindung gebracht. Nach Vollendung seiner Studien wirkte Rethius zuerst als Lehrer an der neugegründeten humanistischen Schule in Köln, zog aber bald nach Rom, wo er die Schule des Jesuitenordens im Kollegium Romanum durchmachte. Nach Köln zurückgekehrt, übernahm er die als humanistische Lehranstalt eingerichtete Bursa Tricoronata.

Anknüpfend an den niederrheinischen Schulhumanismus baute Rethius Lehrplan und Methode aus und schuf in Köln die erste religiös gerichtete deutsche Gelehrtenschule. Sein besonderer Verdienst ist es, daß er den Ausbau des gesamten Netzes des katholischen Schulwesens von der Fachschule bis zur Universität im Westen des katholischen Deutschlands in die Wege geleitet hat. Das, was Canisius für Süddeutschland gewesen ist, das für Westdeutschland zu werden, war Johannes Rethius auf dem besten Wege, als ihn der Tod überraschte. Diesen Mann der unverdienten Vergessenheit zu entreißen, ist der Zweck dieses Buches.

**Z**

**AUSLIEFERUNG:**  
O. KLEMM, LEIPZIG

**PÄDAGOGISCHER VERLAG, G.M.B.H. • DÜSSELDORF**